

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirk  
Nr. 1.25  
außerhalb Nr. 1.26.  
Die Wochen- und  
Sonntagsausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
60 Bl.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigerpreise  
bei einmaliger Ein-  
schaltung 10 Bl., bei  
vierteljährlicher  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Blattseiten 16 Bl.  
vierteljährlich

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 89

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 18. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

In der nächsten Nummer beginnen wir  
den interessanten Roman von D. Elster:

## „Neuer Frühling“.

### Zur Auscheidung des Kirchenguts.

Durch die Kammerdebatte über den Kultus-Etat ist diese Frage auf die Tagesordnung gesetzt worden. Die von der 2. Kammer wiederholt geforderte Untersuchung der Erträgnisse des Kirchenguts ist früher wegen der Schwierigkeit und Unlösbarkeit der Sache immer hinausgeschoben, neuerdings aber vom Kultusministerium in Angriff genommen und eine Denkschrift darüber nach der Erklärung des Ministers ausgearbeitet worden. Der Minister hat auch gleichzeitig die „finanzielle Auseinandersetzung zwischen dem Staat und den beiden Kirchen“ infolge der neuesten Vorgänge in der katholischen Kirche für kirchenpolitisch notwendig erklärt. Die liberalen Parteien haben diese Stellungnahme des Ministeriums mit Beifall aufgenommen. Von konservativer Seite erhob sich kein Widerspruch. Nur das Zentrum fühlte nach Größers Einwendungen die Bestrebungen und Ansprüche der Kirche beeinträchtigt. Inzwischen ist die Frage in kirchlichen und politischen Blättern mehrfach besprochen worden. Um eine Trennung von Kirche und Staat handelt es sich in dieser Angelegenheit nicht, wie von der Presse mit Recht betont wurde. Es ist nur eine andere Form ihrer Verbindung, eine Neuordnung ihrer gegenseitigen Beziehungen, wenn die Kirche vom Staat eine gesetzlich fixierte Jahresrente, dazu eventuell das Recht zur Erhebung einer allgemeinen Kirchensteuer empfängt, dann aber ihre Finanzen selbstständig verwaltet und der Kammerdebatten und Jahres-Ergebnissen überhoben ist.

Ueber Betrag und Art der Abfindungssumme kann von den maßgebenden Faktoren natürlich erst nach Veröffentlichung der Denkschrift verhandelt und in der Presse gesprochen werden. Die Frage ist zunächst nun, wie sich die Kirche zur Abfindung an und für sich stellen soll? Der „Kirchl. Anz.“ Nr. 6 sagt mit Recht: Die Kirche habe den Abfindungsprozess weder zu beschleunigen, noch eine Selbständigmachung durch denselben zu bedauern. In der „Reichspost“ vom 8. Februar geht der Einsender wohl zu weit, wenn er die Zustimmung der Kirche von der Bewilligung einer „steigenden Rente“ abhängig macht. Er schreibt: „Die Kirche soll ihre Interessen gegenüber dem Staat wahren, und die für ihre finanzielle Zukunft nötig steigende Rente als Abfindung verlangen, wenn der Staat haben will, daß die Kirche auf die Auscheidung des Kirchenguts eingehen soll.“ Wir sagen: Kann die Kirche solche Forderungen durchsetzen? Und mit welchen Mitteln? Das bloße Nein sagen hilft nichts — angesichts der Erklärung vom Ministerium, daß die Zeitlage zur finanziellen Auseinandersetzung mit beiden Kirchen dränge und in Anbetracht der großen Schwierigkeit, die in der Sache selbst liegt, was Bestand und Ertrag des Kirchenguts betrifft, und ob derselbe für alle zukünftigen kirchlichen Bedürfnisse zureicht? Dabei ist zu bedenken, daß nach der Abfindungssumme der evangelischen Kirche in bestimmtem Verhältnis auch die der katholischen sich richten müssen. Da werden die Kirchen nicht bloß verlangen dürfen und die Kammern bewilligen müssen, sondern die Verhandlungen werden zu einem gerechten und billigen Kompromiß beider Teile führen müssen.

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der Zeitpunkt zur friedlichen Auseinandersetzung bezw. Vergleichung jetzt günstiger ist, als voraussichtlich später. „Kommen müsse sie doch“, sagte in der Debatte vom 1. Februar der Abg. Hauffmann und lud zu einer reinlichen Schiedung auch seinerseits ein. Würde sie die evangel. Kirche verschleppen, so könnte es leicht gehen, wie bei der neuen Schul-

Novelle, die durch die erstmalige Verwerfung seitens der 1. Kammer viel mehr nach links gedrängt worden ist. Ob in späteren Jahrzehnten ein der Kirche günstigerer Wind weht, ist sehr zu bezweifeln und ob eine radikalere Kammer ihr nicht viel weniger bieten, insbesondere ob sie das Recht zur Erhebung allgemeiner Kirchensteuern einräumen würde, ist wohl zu erwägen.

Jetzt aber bürgt die Persönlichkeit des Kultusministers v. Fleischhauer dafür, daß der Kirche das ihr gebührende zu Teil werde.

Sicherlich wäre es für Kirche und Volk das bequemste, wenn der Staat auf Grund des Kirchenguts alle zukünftigen finanziellen Bedürfnisse der Kirche in gewohnter Weise befriedigte. Ob aber diese feste Abhängigkeit vom Staat ihr innerlich gut und heilsam wäre, ist sehr die Frage. In dieser Hinsicht ist es lehrreich und interessant, sich näher anzusehen, was andere deutsche evangelische Landeskirchen an kirchlichen Steuern leisten. Darüber gibt „das kirchliche Jahrbuch für die ev. Landeskirchen Deutschlands 1910“ von Pfarrer Schneider in Elberfeld genaue Auskunft. Daraus folgende Beispiele!

In Preußen haben die Großstädte der Rheinprovinz die sämtlichen Kosten für ihre kirchlichen Bedürfnisse und die Besoldung ihrer Pastoren durch Ortskirchensteuern aufgebracht, z. B. in Elberfeld jährlich gegen 64000 Mark, ohne einen Pfennig Staatszuschuß. Erst seit 1909 werden die Alterszulagen für die Geistlichen aus zentralkirchlichem Fonds bezahlt. — In den alten Provinzen betragen die Landeskirchensteuern für ihre kirchlichen Bedürfnisse 9 Millionen Mark. — Zum Aufwand von Neugründungen von Pfarreien, der 1903/09 rund 0,3 Millionen betrug, hat der Staat kaum die Hälfte beigetragen.

Auch in Bayern ist in den letzten Jahren wie in Preußen schon längst die allgemeine Kirchensteuer eingeführt worden.

In Baden und Hessen ist die neueste Aufbesserung der Pfarren ganz durch kirchliche Steuern bestritten worden. Werden hienach in deutschen Ländern immer mehr die Kräfte der Kirche selbst für ihre finanziellen Bedürfnisse mobil gemacht, so wußte man in der nordamerikanischen Union von Anfang an nicht anders. Die kleinen und die großen Kirchengütergemeinschaften dafelbst wissen nichts von Staatsbeiträgen, sondern bestehen nur durch freiwillige Leistungen. Sie blühen und gedeihen aber dabei aufs beste. Denn Gemeinnutz und Opferwilligkeit sind sittliche Werte. In Württemberg ist teilweise und in einer größeren Anzahl Gemeinden seit der Auscheidung des Kirchengemeindevermögens mit der kirchlichen Ortsbesteuerung bis zu 20, 30 Prozent und mehr der Anfang gemacht. Man hört nicht, daß dadurch Angelegenheiten herbeigeführt oder Kirchengütergemeinschaften veranlaßt worden seien. In neuentstandenen methodistischen Gemeinschaften aber ist die Selbstbesteuerung eine viel größere.

Es wäre also kein Unglück, wenn im Gefolge der Kirchengutsauscheidung für außerordentliche Bedürfnisse eine allgemeine Landeskirchensteuer kommen müßte. Es dürfte dadurch im Gegenteil das kirchliche Interesse und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit geweckt, die Kirche einem im Grunde idealeren Zustand näher gebracht werden. In dieser Hinsicht gilt ebenfals für Württemberg, was Schneider im genannten Buch, das auch in alle innerkirchlichen Verhältnisse trefflich einführt, den Landeskirchen Bayerns und der Pfalz sagt: „Es ist hohe Zeit, daß die evangelische Bevölkerung daran gewöhnt wird, an den Lasten ihres Kirchenwesens mitzutragen. Das hätte (wie in Preußen) längst geschehen sollen. Wofür man nichts opfert, das wird einem gleichgültig.“ Die Einführung von Kirchensteuern liegt also im wohlverstandenen Interesse der Kirche zur Erzielung größeren Gemeinnutzes und größerer Opferwilligkeit.

### Tagespolitik.

Die liberale Einigung macht Fortschritte. Zwischen den Zentralleitungen der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei ist, nachdem schon für Württemberg, Baden, Bayern, Ostpreußen, Brandenburg und Pommern Wahlabkommen getroffen waren, neuerdings ein Abkommen über Schlesien, Hannover, Mecklenburg und Thüringen getroffen worden. Für den größten Teil Deutschlands ist nun sichergestellt, daß der Gesamtliberalismus bei den bevorstehenden Reichstagswahlen geschlossen vorgehen wird. In einigen anderen Gebieten wird die Einigung voraussichtlich ebenfalls gelingen, und so werden es schließlich nur verhältnismäßig wenige Bezirke sein, wo sich die beiden Parteien bekämpfen.

Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe (mit dem Sitz in Leipzig) hat an die preussischen Minister des Innern und der Finanzen eine Eingabe gerichtet, worin er bittet, eine Gesetzesvorlage vorzubereiten, durch welche die Gewerbesteuer als eine den Grundbesitz ausgleichende Berechnung widerstehende Doppelsteuer beseitigt, oder, falls dies nicht als angängig oder durchführbar erachtet wird, unter entsprechender Abänderung des Paragraphen 4 Ziff. 7 des Gewerbesteuergesetzes vom 14. Juni 1891 auf alle Erwerbskreise, insbesondere auch auf die auf wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung gegründeten Berufe ausgedehnt wird.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 18. April.

\* Am 1. Mai wird mit der **Renovierung der hiesigen Kirche** begonnen und werden daher von diesem Zeitpunkt ab die Gottesdienste in der städtischen Turnhalle abgehalten werden.

\* **Baupläge.** Oberhalb des Kirchhofes, an der Altensteig-Dorfer Straße, wurden am Donnerstag seitens der Stadt 5 Baupläge zu Einfamilienhäusern angewiesen.

\* Mit der **Feldbereinigung** am Helle wird in dieser Woche durch die Vermessungsarbeiten begonnen.

\* Der vom Museum für gestern angefündigt gewesene Ausflug nach Ebhausen wies nur eine sehr schwache Beteiligung auf. Das herrliche Osterwetter lockte die Wanderlustigen weiter hinaus. Der Verkehr war allenthalben ein recht lebhafter.

\* Morgen findet hier und in Simmersfeld die **Kontrollversammlung** statt; hier für Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf und Bernsdorf um 12 Uhr, für die übrigen Gemeinden um 10 Uhr; in Simmersfeld vormittags 8 Uhr.

\* **Einstellung der Rekruten.** Bei den Trupenteilen des 13. (Kgl. Württ.) Armeekorps werden die Rekruten in diesem Jahre wie folgt eingestellt: Rekruten zum Dienst mit der Waffe bei der Infanterie (einschl. des Inf.-Rgts. Nr. 126 in Straßburg.) der Feldartillerie und dem Pionier-Bataillon Nr. 13 am 12. Oktober, bei der Kavallerie, und dem Train am 6. Oktober. Rekruten der Bezirkskommandos, Sekonomehandwerker und Militärkrankenwärter am 3. Oktober.

\* Von einem Radfahrer **überfahren** wurde gestern mittag ein etwa 10jähriger Knabe in der Bahnhofstraße. Derselbe kam glücklicherweise mit wenigen Schürfungen davon.

\* **Nagold, 15. April.** Am Samstag, den 22. April ds. Js., vormittags 9 Uhr findet auf dem hiesigen Rathaus die ordentliche **Amtsversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Wahlen. 2. Neuwahl und Belohnung des Gegenrechners der Oberamtsparlatte; Kenntnisnahme von der Neuregelung der Kanzleikostenentschädigung des Oberamtsparlat-

fiere und dem Mietvertrag der Sparkasse. 3. Dienst- und Einkommensverhältnisse der Korporationsstraßenwärter, Aufbesserung. 4. Erhöhung der Verpflegungsgelder des Bezirkskrankenhaus. 5. Wanderarbeitsstätte, Mitteilungen. 6. Amtsvergleichungskosten. 7. Vorschlag der Amtskörperschaft für 1911. 8. Abhör der amtskörperschaftlichen Rechnungen für 1908 bzw. 1909.

\* **Calw**, 18. April. Die hiesige Bäckereinnung begeht heute ihr 25jähriges Jubiläum.

|| **Schramberg**, 18. April. Durch fahrlässiges Wegwerfen eines Bündholzes ist an der Südseite des Schlossberges ein Waldbrand ausgebrochen, der zum Glück gleich bemerkt und, ehe er einen gefährlichen Umfang annehmen konnte, gelöscht wurde. Der Fall verdient Erwähnung, damit in der Presse jetzt wieder auf die Gefahr hingewiesen wird, die bei der herrschenden Trockenheit durch ein unachtsames Umgehen mit Feuer für die Waldungen, denen das schützende Grün noch fehlt, entstehen kann.

|| **Chlingen**, 18. April. Vorgestern nacht um 10 Uhr wurde die Weckerlinie und im Anschluß daran die gesamte Feuerwehr alarmiert. In dem Hintergebäude der Martinstraße 6a, in dem sich ein Kitt-, Farben- und Holznägelgeschäft befindet, war auf bisher unbekannter Weise Feuer ausgebrochen, dem das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern zum Opfer fiel.

|| **Vom Unterland**, 18. April. Wie mit einem Zauberschlag hat sich, nachdem der Karfreitag den verlorenen Frühling wiedergebracht hatte, im Unterland, wenigstens in den Weinbaugenden, besonders geschützten Tälern, über die beiden herrlichen Osterfeiertage die Blüte der frühtragenden Kirschbäume und anderer früher Obstsorten entfaltet.

|| **Heilbronn**, 18. April. Graf de Passy, alias Schimangl, hat das Heilbronner Untersuchungsgefängnis nicht lange mit seiner Anwesenheit beehrt. In der Nacht zum Ostermontag ist er ausgebrochen und hat keinen Abschied genommen. Auf dem Weg in die weite Welt hat er vermutlich Hilfe von außen erhalten, denn die Gitterstäbe seiner Zelle waren fein säuberlich durchgefeilt. Der Herr Graf hat, wie es heißt, der undankbaren Stadt im Automobil den Rücken gekehrt. Seine Freunde waren ja schon seit einiger Zeit am Werk für ihn, denn er erhielt ins Untersuchungsgefängnis soviel Geld geschickt, daß er nicht bloß alle Opfer seiner Hochstapeleien bar und gut bezahlen konnte, sondern daß auch noch ein erkleckliches Summlein übrig blieb. Ein gutes Andenken ist ihm also sicher.

|| **Kalen**, 18. April. Erst 56 Jahre alt, ist am Karfreitag in Tübingen der seit fünfzehn Jahren hier tätige Oberamtsarzt Rutschler gestorben. Er hatte in Tübingen Heilung von einem schweren Leiden gesucht. Er war ein sehr angesehener Arzt und seinerzeit aus Oberstheim hierher gekommen.

|| **Chlingen**, 18. April. Durch die Dummheit einiger vierzehnjähriger Buben, die in der Nähe des Waldes das Gras in Brand steckten, entstand am Ostermontag nachmittag gegen halb 5 Uhr hier ein gefährlicher Waldbrand in der Berghalde Zausenteich, nicht weit vom Schlossfelsen. Angefacht durch den starken Westwind, breitete sich das Feuer unter großer Rauchentwicklung schnell über eine etwa zehn Morgen große Buchenkultur aus. Glücklicherweise gelang es der alsbald gerufenen Feuerwehr, dem Brande Einhalt zu tun, bevor er auf den Hochwald übersprang. Der Schaden ist übrigens weniger groß, als man anfangs befürchtet hatte, da in der Hauptsache nur das die Kultur durchsetzende dürre Gras verbrannt ist.

|| **Schnaitheim**, 17. April. Heute früh vier Uhr wurde ein etwa 36 Jahre alter verheirateter Mann namens Weiß, Vater mehrerer Kinder, mitten im Ort erschlagen aufgefunden. Er lebte noch ganz kurze Zeit, konnte aber nichts ansagen. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

|| **Biberach**, 18. April. In Fischbach wurde eine Frau das Opfer ihrer Mutterliebe. Sie wollte ihr vor dem Hause auf der Straße spielendes Kind schnell auf die Seite schaffen, als ein daherrausendes Automobil es zu überfahren drohte. Dies gelang ihr auch. Dabei geriet sie aber selbst unter die Räder, die ihr über den Leib gingen. Das Automobil, in dem ein hiesiger Assistenzarzt fuhr, nahm die arme Frau auf und brachte sie sofort ins Bezirkskrankenhaus. Dort ist sie aber ihren inneren Verletzungen, vermutlich einer Verblutung, erlegen. Der Chauffeur behauptet, daß ihn keine Schuld treffe, weil ihm die Frau ins Automobil gelaufen sei. Untersuchung ist eingeleitet. — In der Nähe von Ringschnait ist auf den Leiferschen Feldern ein mit vier Personen bemannter Ballon gelandet. Es waren drei Offiziere und ein Zivilist, die am Gründonnerstag in Berlin aufgestiegen waren und nach mehr als zwanzigstündiger Fahrt hier niedergingen, weil sie nicht mehr genug Ballast hatten, um die Fahrt bis zum Bodensee zu wagen.

|| **Biberach**, 18. April. Kaum daß die Erregung über den Automobilunfall in Fischbach, wo eine Frau totgefahren wurde, sich einigermaßen gelegt hatte, ereignete sich hier schon wieder ein Unglück durch das rasche Fahren der Kraftwagen. In

der verlängerten Chingerstraße, nahe dem Gasthaus zum Mond, wurde das dreizehnjährige Töchterchen Gertrud des Stadtpfleger Dinsler von einem Automobil erfaßt und an den Beinen schwer verletzt. Lebensgefahr scheint in diesem Falle nicht zu bestehen. Obgleich der Chauffeur jede Schuld bestreitet und behauptet, der Unfall habe sich unter denselben Umständen zugetragen wie der Fischbacher, indem das Opfer in das Automobil hineingelaufen sei, herrscht hier eine starke Erregung und man verlangt eine energisierendere Handhabung der Vorschriften für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Ob es wohl helfen wird?

|| **Navensburg**, 18. April. In der Rahmenfabrik von Julius Rimpf haben die Arbeiter um bessere Arbeitsverhältnisse und die gleiche Arbeitszeit wie in den übrigen Schreinerereien Navensburgs gebeten. Es handelt sich um lauter verheiratete Arbeiter. Die Firma befandete kein Entgegenkommen, sondern sprach sämtlichen Arbeitern die Kündigung aus.

\* **Vom Bodensee**, 15. April. In Schwandorf Bezirk Stöckach, das zu den Gemeinden gehört, die bei jeder Volkszählung eine Abnahme der Einwohnerzahl zu verzeichnen haben, wurde dieser Tage der „Oberheimischen Korrespondenz“ zufolge aus einer Konsummasse ein dreißigköpfiges Wohnhaus samt Scheune und Stallung und etwa 44 Quadratmeter Hofraute zum Preise von 390 Mark ohne jegliche Schuldübernahme verkauft. Kurze Zeit vorher wurden für ein zweistöckiges Wohnhaus 200 Mark gelöst.

\* **Aus Hohenzollern**, 14. April. Obwohl Hedingen, des Reiches älteste Zollernstadt, seit über 60 Jahren in der Reihe der Residenzstädte gestrichen ist, hat sich dort immer noch ein alter sinniger Brauch aus jenen Zeiten erhalten: es ist dies das altherkömmliche Apostelwahl am Gründonnerstag. Es werden dabei nach dem vormittägigen Gottesdienst 12 arme alte Greise und 12 arme Matronen gespeist und bewirtet. Die Kosten trägt der fürstliche Hof in Sigmaringen. Die Bedienung der Armen bei dem Mahle geschieht herkömmlich durch Beamte und Magistratsmitglieder. In älterer Zeit bediente dabei das Fürstenpaar mit seinem Hofe und nahm an ihnen auch die Zubereitung vor. Heutzutage ist letztere weggefallen. Mit Ansprache und Gebet beginnt das Mahl. Der etwas altertümliche Speisezettel lautet ein für allemal: Reis- oder Gerstentuppe, gebratene Knöpfe (Spätle) mit Bratening, Stockfisch mit Sauerkraut. Dazu werden große Mengen von Engelhopf und 140 Liter Bier verabreicht. Alles was an Speisen und Getränken übrig bleibt, und es ist nicht wenig, dürfen die „Apostel“ in ihren dazu mitgebrachten Körben nach Hause nehmen, ebenso das jedes Jahr neu aufgelegte Geschirr, sowie das Besteck. Auch eine Geldspende von 2 Mk. 66 Pf. (ein Silberling) erhält jeder „Apostel“ auf den Heimweg. Diejem Brauch wurde auch heute in Hedingen wieder gehuldigt.

## Aus dem Reich.

|| **München**, 17. April. Auf dem Talkirchner Oberfeld in unmittelbarer Nähe Münchens ist in der Nacht zum Ostermontag die 49jährige Prostituierte Monika Huber in bestialischer Weise ermordet worden. Der Täter, ein 25jähriger Arbeiter namens Anton Schmidt, ist verhaftet worden. Er hat ein Geständnis abgelegt.

\* **Goslar**, 15. April. Heute nachmittag gegen sechs Uhr brach in dem Grandhotel Kurhaus Hahnenklee, einem der größten Kurhäuser des Harzes, Großfeuer aus. Um die neuerbaute Dependence „Villa Hohenzollern“ zu retten, ist das die beiden Hotels verbindende Gebäude niedergefallen. Das Kurhaus Hahnenklee ist vollständig verloren. Ein bei der Brandstätte als Zuschauer weilender Einwohner Goslars erlitt, als die ohnmächtig gewordene Frau des Besitzers des Kurhauses A. Ries von Männern aus dem Hause getragen wurde, einen Herzschlag und starb auf der Stelle.

\* **Berlin**, 15. April. Zum Gouverneur von Togo wurde der stellvertretende Gouverneur von Deutschsüdwestafrika, Geheimrat Regierungsrat Edmund Brueckner, ernannt. Als erster Referent bei dem Gouvernemente Togo ist der bisherige Stationsleiter von Atakpame, Major von Döring, in Aussicht genommen.

|| **Hamburg**, 17. April. Gestern abend ist auf der Elbe bei Teufelsbrücke ein Segelboot mit drei Insassen gekentert, zwei davon ertranken, der dritte wurde gerettet.

|| **Hamburg**, 16. April. In Reckfeld bei Harburg brach nachmittags ein Feuer aus, das neun Bauernhöfe einäscherte. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

## Ballonunglück.

|| **Dresden**, 16. April. Bei dem heutigen Ballonwettfliegen des Rgl. Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Infolge des herrschenden Südweststurmes riß sich der Ballon Nordhausen vorzeitig los. Der Fahrbesitzer Otto Korn aus Dresden, der ihn mit meh-

teren Soldaten zurückhalten wollte, blieb am angelegten Korbrande hängen. Um ihn zu retten, zog der Ballonführer Hauptmann von Dittmann vom Feldartillerieregiment Nr. 75 in Halle die Reißleine. Das Gas entwich jedoch zu langsam, und der Ballon wurde gegen das Gebäude der Gasanstalt geschleudert. Bei dem Anprall stürzte der Fahrbesitzer Korn aus 14 Meter Höhe herab und trug einen Beinbruch davon. Der Ballon trieb sodann gegen einen Blitzableiter, wobei das entweichende Gas sich an den Funken der Gasanstaltsesse entzündete. Der Korb stürzte mit den vier Insassen herab, durchschlug zum Teil das Dach der Gasanstalt und blieb in der Erde stecken. Hauptmann von Dittmann erlitt einen schweren Schädelbruch und liegt zur Zeit noch besinnungslos. Die übrigen Insassen, Dr. Bodmann-Leipzig, Dr. Körte-Leipzig und Referendar Urban-Leipzig, sind ebenfalls mehr oder weniger schwer verletzt. Sämtliche Verletzte wurden in das Johannistädter Krankenhaus gebracht.

|| **Dresden**, 17. April. Nach den neuesten Erkundigungen schwebt Hauptmann Dittmann noch immer in Lebensgefahr. Er hat außer einem schweren Schädelbruch noch einen Fußbruch erlitten und lag noch heute abend ohne Besinnung. Das Befinden von Zahnarzt Dr. Bodmann und Referendar Urban-Leipzig, die beide nur leichte Oberschenkelbrüche und Quetschungen davongetragen haben, ist verhältnismäßig befriedigend. Dr. Körte konnte bereits gestern wieder nach Leipzig zurückreisen, während Fahrbesitzer Korn in einigen Tagen wieder hergestellt sein dürfte.

## Ausländisches.

|| **Lodz**, 17. April. Die Polizei umgingelte gestern ein Haus in der Wyszewa-Straße, weil sie die Nachricht erhalten hatte, daß dort Raubmörder, die sie suchte, versammelt seien. Die Polizei wurde mit Schüssen empfangen, weshalb Militär zu Hilfe gerufen wurde, das jedoch am Kampfe nicht teilnahm. Die Übeltäter ergaben sich nicht, sondern zündeten das Haus an. Im Kampfe mit der Polizei wurden drei Raubmörder getötet und einer schwer verwundet und später verhaftet. Der Kampf dauerte zwölf Stunden.

|| **Biseria**, 17. April. Das zur Begrüßung des Präsidenten Fallieres entsandte italienische Geschwader ist um 8 Uhr früh, das englische um 11 Uhr vormittags eingetroffen. Beide Schiffsdivisionen anlernen nebeneinander im See von Biseria.

\* **Kristiania**, 15. April. Auf dem Parteitage der norwegischen Sozialdemokratie wurde heute abend gegen wenige Stimmen ein Antrag angenommen, wonach sich die Partei für das absolute Alkoholverbot als ein endgültiges Ziel erklärt. Ein Vorschlag, die Partei solle sofort das Alkoholverbot in ihr Programm aufnehmen, fiel mit 204 gegen 175 Stimmen.

\* **Konstantinopel**, 16. April. Für den Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz, der in Kürze (am 14. Mai) die Feier des Tages begeht, an dem er vor 50 Jahren in die preussische Armee eingetreten ist, bereitet die türkische Armee zu diesem Tage große Ehrungen vor. Wie verlautet, wird eine Abordnung von Offizieren dem um das türkische Heerwesen so verdienten Marschall ein paar große Leuchter und eine prachtvolle Blumenschale aus massivem Silber überbringen. Die Schale wird auf goldener Platte die Widmung tragen: „Dem Generalfeldmarschall von der Goltz aus Anlaß seines Jubiläums gewidmet von der türkischen Armee.“

## Unruhen in der Champagne.

Die Meldungen aus dem französischen Weinbaugebiet lauten sehr ernst. Im Laufe des Samstag sind in Trepail mehrere Weinkellereien demoliert worden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Es kam wiederholt zu Zusammenstößen zwischen den Truppen und den Kundgebern. Die Soldaten mußten Barricaden erstürmen, mit blanker Waffe vorgehen, wobei eine Anzahl Personen Verletzungen davontrugen. Man befürchtet weitere Attentate, um so mehr, als mitgeteilt wird, daß große Mengen Dynamit entwendet worden sind.

## Die Lage in Marokko.

|| **Madrid**, 17. April. Die Beni Mter haben das Gebiet eines Stammes verwüstet. Die Konsuln haben den Europäern dringend angeraten, Fez nicht zu verlassen. Die Lage sei ernst und könnte sich nur durch das Erscheinen der unter dem Befehle Bremonds stehenden Mahalla bessern.

## Der mexikanische Aufstand.

|| **Douglas**, 17. April. Etwa 1600 Mann mexikanischer Bundesstruppen haben Agna Prieta angegriffen. Auf beiden Seiten wurde sehr hartnäckig gekämpft. Die Scharfschützen der Rebellen, die hinter Schanzwerken standen, warfen den linken Flügel der Angreifer zurück. Zeitweise verstummen die Maschinengewehre der Angreifenden, da die Mannschaft niedergeschossen war. Der dicke Regentagen

wählte die Erde am ganzen südlichen Teil von Douglas auf. Die Bewohner von Douglas blieben, um ihr Leben nicht zu gefährden, in den Häusern. Eine Kompanie der Staatsmiliz von Arizona hat Befehl erhalten, sich hierher zu begeben.

**Newyork, 17. April.** Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko an die „Newyork Times“ ist in allen mexikanischen Staaten das Schwimmen der Nacht der Bundesregierung deutlich erkennbar. Daß der Aufruhr im Westen begriffen sei, zeige sich in dem Auftauchen zahlreicher Banden, die das Land brandschanden, aber nicht zu den Anhängern Maderos gehören. Die Bundesbehörden seien unfähig, den Räubereien Einhalt zu tun. Die Lage einiger abgetrennt liegender Teile des Landes sei ungewisselhaft bedenklich.

**Newyork, 17. April.** Nach einem Telegramm aus Chihuahua hatten die Aufständischen in einem Gefecht bei Santa Clara vierzig Tote und über 100 Verwundete. Von den Regierungstruppen wurden vier Mann getötet.

**Mexiko, 17. April.** Die Regierung erließ einen allgemeinen Aufruf an Freiwillige zur Ableistung eines sechsmonatigen Militärdienstes.

**Newyork, 17. April.** Ein Telegramm aus Los Angeles Kalifornien meldet, daß die gesamten Streitkräfte der Regierungstruppen und Aufständischen bei Agua Prieta seit heute früh Gehalbesuhr in eine große Schlacht verwickelt sind.

**Vermischtes.**

**Forellen in einem pfälzischen Eisenbahntunnel.** Man schreibt aus der Pfalz: Ein bemerkenswerter Fang wurde vor kurzem in einem Eisenbahntunnel der zweigleisigen Hauptbahnlinie Landau-Zweibrücken-Saarbrücken gemacht. Der Tunnel liegt in einer Wasserseiche des inneren Pfälzer Berglandes zwischen den Stationen Hinterweidenthal-Kaltenbach und Münchweiler. Durch ihn fließt ein Gebirgsbach, der in den Salzbach einmündet und der „Wald“ genannt wird. In diesem Bache, der innerhalb des Tunnels durch starke Felsquellen Zuwachs erhält, wurde kürzlich eine Forelle gefangen, die einseitig halb wog und ein völlig bleiches, fahlweißes Aussehen hatte. Es handelt sich offenbar um eine Forelle, die im Tunnelwasser aufgewachsen ist, oder aber längere Zeit darin gelebt hat und daher infolge Lichtmangels der buntschillernden Farbe ihrer Gattung entbehrt. Es wäre sehr interessant, genau zu wissen, ob die Forelle von der Brunnher im Tunnel gelebt oder später hineingelangt ist, bezw. ob ihre Farbe von Jugend an fahlweiß war oder

erst infolge längerer Aufenthalts im Tunnel so geworden ist. Da der Tunnel schon eine Reihe von Jahrzehnten existiert, sind beide Möglichkeiten gegeben. Die Forelle, die in Kaltenbach aufbewahrt wird, erinnert an die Höhlenmolche in den unterirdischen Gewässern der Adelsberger Tropfsteingrotte, die ebenfalls infolge Lichtmangels weiße Farbe zeigen.

**Der alte Boppel.** Wenn auch die Zahl der bis zu einer sehr hohen Altersgrenze gelangenden Leute in Deutschland ziemlich groß ist, so dürfte doch ein Alter von 105 Jahren bemerkenswert sein. Dieses hohe Alter erreicht am 24. Juni d. Js. der sogenannte „Alte Boppel“ aus Obermoschel in der Nordpfalz. Der alte Herr, welcher mit seinem richtigen Namen Jakob Boppel heißt, ist jetzt noch imstande, bei halbwegs guter Bitterung seinen Spaziergang zu machen, und vermag noch zu lesen und zu schreiben. Im vorigen Jahre schrieb er noch längere Briefe. Das Gehör, sowie die Augen haben allerdings in den letzten Jahren etwas gelitten. Von Beruf war er ursprünglich Wagner, soll jedoch später längere Zeit Rotariatskassier gewesen sein. Zahlreiche Kinder des Greises leben in Amerika. Er selbst wohnt bei einem Sohn in Obermoschel. Der „alte Boppel“ ist der älteste Mann der Pfalz. Er erinnert sich noch lebhaft der Zeit, als (1812/13) die Franzosen durch die Pfalz kamen. „Die Militärmusik ist keine schöne gewesen“, sagt er, „sie bestand nur aus Querflöten.“ Tief in der Nacht verlangt der alte Herr noch mitunter seinen Wein zu trinken, und am Essen läßt er es dann auch nicht fehlen. Als ihm vor einigen Jahren der Gesangsverein Neustadt a. S. ein Ständchen brachte, bedankte er sich und meinte: „Lebt so wie ich, eßt so wie ich und trinkt so wie ich, — dann werdet ihr auch so alt wie ich.“ Die Eltern des Boppel sind beide über 90 Jahre alt geworden.

**Einpflanzung von Haaren.** Ein französischer Chirurg namens Carnot will der „Revue Scientifique“ zufolge gefunden haben, daß die Einpflanzung von Haaren die Bildung neuer Haut in unerwartet hohem Grade befördere. Es ist bekanntlich, namentlich bei umfangreichen Brandwunden, eine große Schwierigkeit, die Neubildung der Haut herbeizuführen, wovon unter Umständen die Wiederherstellung des Verunglückten in erster Linie abhängt. Man hat daher zu dem gewaltsamen Mittel gegriffen, ganze lebende Hautstücke, die entweder von gesund gebliebenen Körperteilen des Patienten oder von andern gesunden Menschen genommen werden, auf die Wunde aufzupflanzen. Der Erfolg dieser

heißten Operation ist aber selbst bei der größten Sorgfalt und Geschicklichkeit nicht immer sicher, und der Chirurg entschließt sich meist nicht gern dazu. Da wäre denn das weit einfachere Verfahren nach Dr. Carnot, seine Zuverlässigkeit vorausgesetzt, ein Fortschritt von nicht zu unterschätzendem Wert. Dieser Arzt ging von dem Gedanken aus, daß die Haarzellen und insbesondere das Wurzelgewebe der Haare aus der Oberhaut entspringen und sich möglicherweise in gewöhnliche Hautzellen zurückverwandeln könnten. Auch der Umstand, daß die Zellen der Haare eine hohe Widerstandsfähigkeit besitzen und auch nur eine geringe Ernährung beanspruchen, ließ einen Versuch als aussichtsreich erscheinen. Dieser ist denn nun schon in zahlreichen Fällen gemacht worden und hat, wenigstens zuweilen, angeblich einen guten Erfolg gehabt. Die Operation ist sehr einfach; man reißt mittelst einer Pinzette dem Patienten selbst oder einem andern einige Haare aus. Diese werden nahe der Wurzel in feine Teilchen geschnitten, auf die Wundfläche gestreut und diese mit einem geeigneten Verband versehen. Etwa nach einer Woche erscheinen im Fall des Gelingens auf der bestreuten Fläche weiße Flecken, die allmählich an Ausdehnung zunehmen, sich weiterhin verdichten und sich schließlich zu einem gesunden Hautgewebe vereinigen. Dr. Carnot selbst erhebt nicht den Anspruch darauf, in seinem Verfahren ein unfehlbares Mittel gefunden zu haben. Da es aber so einfach ist, sollte es — meint er — in jedem Fall versucht werden, ehe man zu dem Mittel der Hautüberpflanzung schreitet.

**Handel und Verkehr.**

**Horb, 17. April.** (Hohe Holzpreise.) Beim Langholzverkauf in Untertalheim wurden im Einzelerlauf 137,4 und im Submissionserlauf 13,7 Proz. der amtlichen Taxe erzielt, ein Ueberangebot, das seit vielen Jahren nicht mehr erreicht worden war.

**Konkurse.**

Wilhelm Eberbach, Inhaber eines Zigarettengeschäfts in gros Stuttgart, Silberburgstr. 163. — Albert Junginger, Küfermeister in Heidenheim a. Br. — Jakob Pfommer, Sägewerksbesitzer und Holzhändler in Dornach. — Friedrich Bößler, Kutscher und Kundenwehger in Trossingen.

**Vorausichtliches Wetter**

am Mittwoch, den 19. April: Warm, Gewitter und Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig. Druck u. Verlag der P. Alker'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

# Handwerkerbank Altensteig

E. G. m. u. H.

## Bilanz pro 31. Dezember 1910.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	Mk. 29 363.52	Geschäftsguthaben der Mitglieder	Mk. 305 546.60
Wechsel	140 981.27	Anleihen	932 089.93
Effekten	19 830.—	Schulden in laufender Rechnung bei Banken und Genossenschaften	388 595.20
Guthaben in laufender Rechnung bei Banken	1 315 616.93	Borausserhobene und noch zu zahlende Zinsen	56 255.80
in Borchüssen	3 091.91	Borausempfangener Diskont u. Spesen	21 176.20
Anteile bei der Zentralkasse	216 696.50	Reservefond	1 258.45
Rückständige Zinsen	7 000.—	Reingewinn	40 446.35
Immobilien	147.40		14 059.—
Mobilien	25 000.—		
	1 700.—		
	<b>Mk. 1 759 427.53</b>		<b>Mk. 1 759 427.53</b>

Gesamtumsatz Mk. 11 805 083.—

Mitgliederzahl am 1. Januar 1910: 645, eingetreten 26, ausgeschieden 24.  
Stand am 31. Dezember 1910: 647.

Altensteig, im April 1911.

**Vorstand.**

**Aufsichtsrat.**

Altensteig.

Altensteig.

Bei hohem Lohn finden

## 10 tüchtige Möbelschreiner

sosfort dauernde Beschäftigung bei

**Phil. Maier Sohn**  
Möbelfabrik.

**Bilz Nährsalz**  
Für Kranke und gesunde Menschen, umgibt gewisses Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Dr. Meyer sagt auf der Deutschen Ärztenversammlung: „Welt über 10000 Städtlinge und Kinder gehen jährlich an Nahrungsmitteln zugrunde, noch viel größere Anzahl der Erwachsenen, die 4. Krankheits aller Art vorzeitig dem Tode verfallen.“ Preis 4 kg M. 1.50, 1/2 kg M. 2.50. Proben M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bile Manufaktur, Dresden - Edebeul. — Aufklärung Prospekt frei.

## Garantol

bestes Eierkonservierungsmittel der Welt

in Pakets für 100/120 St. Eier 25 ₤  
300 „ „ 40 ₤  
sowie

## Wasser-Glas

zum Eiereinlegen

empfehlenswert

**Chr. Burghard jr**

**Garrweiler.**

Die Gemeinde verkauft am  
**Donnerstag, den 20. April**  
nachmittags 5 Uhr

auf hiesigen Rathaus  
**81,04 Festm. 1. bis 6. Klasse aufbereitetes und ca. 60 bis 70 Festm. noch stehendes Rottannenes Langholz**

welch letzteres in der Schälzeit gehauen wird.

Ferner:

- 106 Stück I. und II. Klasse Baustrangen
- 126 Stück I. und II. Klasse Hagstrangen
- 32 Stück II. Klasse Hopfen- und
- 26 Stück Reisstrangen

aus ihrem Gemeinewald an den Meistbietenden nach dem Meistpreis. Das Langholz wird auch losweise in 3—4 Losen (die Stangen sortenweise) abgegeben. Das Holz wird von Waldschütz Schabbe auf Verlangen vorgezeigt.

**Gemeinderat.**

**Beuren-Hornberg.**

## Hocheits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 20. April ds. Js.**  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Hornberg  
freundlichst einzuladen.

**Jakob Blain**

Sohn des  
Jakob Blain, Bauers  
in Hornberg.

**Christine Seeger**

Tochter des  
Jakob Seeger, Bauers  
in Beuren.

Kirchgang um 11 Uhr in Hornberg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Calw.  
**Zimmerleute.**  
 12-15 tüchtige Zimmerleute  
 können sofort eintreten.  
 Stundenlohn 40 bis 45 Pfg.  
**Cruft Kirchner, Zimmermstr.**

Altensteig.  
 Den Eingang vieler Neuheiten  
 in großer Auswahl  
 garnierter und ungarnerter  
**Damen-, Mädchen-  
 und Kinderhüten**  
 zeigt hiermit ergebenst an  
**Johanna Strobel.**

Trauerhüte sowie feine Putzartikel in feiner Ausstattung

Schwarze u. farbige Kostümstücke sowie farbige Blusen in allen Preislagen.

**Waldpflanzen und Samen**  
 besonders billig Fichten, Föhren, Weisstannen etc.  
 empfiehlt  
**Martin Renz, Königl. Hoflieferant, Emmingen.**  
 Preisverzeichnis kostenlos.

Wissenschaftliche  
**Selbst-Unterrichts-Werke**  
 verbunden mit Fernunterricht.  
**Methode Rustin** verbunden mit briefl. Fernunterricht.  
 Der wissenschaftlich gebildete Mann.  
 Das Gymnasium.  
 Das Realgymnasium.  
 Die Oberrealschule.  
 Das Abiturientenexamen.  
 Die Höh. Mädchenschule.  
 Die Studienanstalt.  
 Das Lyzeum.  
 Das Lehrerinn.-Seminar.  
 Das Konservatorium.  
 Diese ausgezeichneten Werke betreffen: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegenes Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Uebungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.  
 Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs schreiben kostlos. Kleine Teilsammlungen. Anschlüssen entgegen bereitwillig.  
**BONNESS & HACHFELD, POTSDAM, SO.**

Altensteig.  
 25-30 Ztr. unberegnetes  
**Heu u. Stroh**  
 hat zu verkaufen.  
**Ludw. Gähni.**

Altensteig.  
**Salat Seklinge**  
 hat in extra kräftigen Pflanzen,  
 solange noch Vorrat, abzugeben  
**G. Ziefl, Gärtner.**

Epielberg.  
 Am kommenden Mittwoch ist  
 auf der Schranne in Altensteig  
 wieder schöner

**Sommer-  
 Saatweizen**  
 zu haben bei  
**Jakob Hajmann**  
 Fruchthändler.

Altensteig.  
 Eine kleinere  
**Wohnung**  
 mit 2 Zimmern nebst Zubehör  
 hat sofort oder später  
**zu vermieten**  
**Adolf Henschler**  
 Zimmergeschäft.

Altensteig.  
**Zwei tüchtige Arbeiter**  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**Jakob Klais**  
 Bau- und Möbelschreineri.  
 Einen noch jüngeren, fleißigen

**Knecht**  
 für die Landwirtschaft passend, welcher  
 auch mit Pferden umgehen kann,  
 sucht zum baldigen Eintritt  
**Grünbaumwirt Faust**  
 Etmannsweller.

**Flechten**  
 abtönde und trockene Schuppenflechte  
 troph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art  
**offene Füße**  
 Reinschäden, Beinschwellen, Aderweine, böse  
 Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
 wer bisher vergeblich hoffte  
 gebillt zu werden, mache noch einen Versuch  
 mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
 bei von schill, Bestandteil, Dose M. 1,15 u. 2,25.  
 Dankschreiben gehen täglich ein.  
 Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot  
 s. Fa. Schaubert & Co., Weinböhler-Dresden.  
 Fälschungen weisen man zurück.  
 Zu haben in den Apotheken.

Altensteig.  
 Zu landwirtschaftlichen Sämereien empfehle in  
 bekannt guter, höchstprozentiger, frischer, keimfähiger Ware  
 dreiblättrigen Klee samen  
 ewigen Klee samen  
 Schwedenklee  
 Thomafengrassamen  
 Grassamenmischung  
 Saatwicken  
**J. Wurster.**  
 Gutes Preisgeld empfiehlt  
 Obiger.

**Sägerlehrlings-Besuch.**  
 Ein kräftiger  
**Junge**  
 kann eintreten bei  
**Seeger, Rohlmühle.**

Braderhaus, Gemeinde Berned.  
**Eine Milchkuh**  
 hat zu verkaufen  
**Adam Dür**

Altensteig.  
**Frühjahrsflor**  
 wie  
 Pensee  
 Nelken  
 Vergiftmeinnicht  
 Brimmel  
 Bellis  
 Hyacinthen  
 Narkisse etc.  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
**Gust. Ziefl**  
 Handlungsgärtneri.  
 So wie schöne  
**Schnittlauchbüsche**  
 bei Obigem.  
 Pfalzgrafenweiler.

**Ia. Fußbodenöl**  
 (Marke Krone)  
 gelb und rötlich, per Pfund 25 Pfg.  
 von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund  
**Friedr. Jung.**

Altensteig.  
 Zirkel 15-20 Ztr. schönes  
**Alferheu**  
 haben zu verkaufen  
**Geschwister Tafel.**

Altensteig.  
 Fenster bayerischer  
**Kräuterkäse**  
 ist frisch eingetroffen und billigst zu  
 haben bei  
**C. W. Eug. Nachfolger**  
 Fröh Bühler jr.

An Altensteig bei: Dr. Steiner'sche Buchhandlung, in  
 Pfalzgrafenweiler bei: Selmer, Suhn jr.  
 „Grosze Stuttgarter“  
**Geld-  
 und  
 Pferde-Lotterie**  
 Ziehung garant. 28. u. 29. April 1911  
 2001 Gewinne mit zusammen Mark  
**100000**  
 2011 Geldgew. bei ohne Abzug Mk.  
**80000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
**2000**  
 Haupt-Geld- u. Pferde-Gewinn  
 Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,  
 Porto und Liste 25 Pfg. zu be-  
 ziehen durch d. Generalagenten  
**J. Schweickert, Stuttgart,**  
 Marktstraße 4,  
 Telefon 1921  
 sowie alle Verkaufsstellen.

**Prüfet alles und behaltet das Beste! Bleyle's Knaben-Anzüge**  
 Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.  
 Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung  
 die gesündeste u. vorteilhafteste Kleidung.  
 Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben.  
 Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen.  
 Grösste Dauerhaftigkeit!  
 Reparaturen werden von der Fabrik fast unsicht-  
 bar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.  
**Friedrich Bässler, Altensteig.**



**Epilepsie  
 Fallsucht  
 Krämpfe  
 Nervenleiden**  
 heilt ohne Berufshörung selbst in  
 den veraltetsten Fällen gewöhnlich  
 in 3 Tagen brieflich, gestützt auf  
 mehr als 43jährige Erfahrung.  
 Ohne Rückfall bis heute. Das  
 Mittel ist leicht anwendbar.  
**Frau F. Dike, Villa Brenta,**  
**Naarn (Niederland).** 40 Pfg. für  
 Rückporto gest. beizufügen.  
**Geitorbene.**  
 Ulm: Karl Abt sen., Kaufmann,  
 72 J.  
 Stuttgart: Maria Ruthardt, Pro-  
 fessors-Witwe.  
 Geislingen: Ursula Werner-Steff.  
 Stuttgart: Arthur Hajmann, 32 J.  
 Stuttgart: Gottlob Honold, Ober-  
 lehrer a. D., 83 J.

